

**DEPARTEMENT
BILDUNG, KULTUR UND SPORT**

Abteilung Kultur

Ringier Bildarchiv

12. März 2014

SCHLUSSBERICHT

Sicherungs- und Evaluationsprojekt Ringier Bildarchiv

Kurzfassung



Abb. 1: Fans des FCZ beim Spiel FC Grenchen - FC Zürich, 7.5.1967, Reto Hügin, RBA

Das Projekt	3
Die drei Evaluationsprojekte	3
Inhalt und Kontext	5
Bewerten	6
Erschliessen	8
Digitalisieren	8
Konservieren	9
Rechte	10
Vermitteln	10
Memopolitik	11
Fazit und Ausblick	12

Zusammenfassung

Das Sicherungs- und Evaluationsprojekt 2009-2013 konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Zusammengefasst können folgende Fakten und Resultate festgehalten werden:

Ergebnisse

- Das Ringier Bildarchiv stellt ein Forschungs- und Kulturgut von nationaler Bedeutung dar. Ringier ist der grösste Verlag für illustrierte Medien in der Schweiz. Dies spiegelt sich in der einmaligen Zusammensetzung von Agentur- und Redaktionsarchiv wieder, welche das Bildarchiv beherbergt. Damit birgt es für die Öffentlichkeit ein hohes Potential für die Vermittlung und Erforschung gesellschaftspolitischer Themen.
- Das Ringier Bildarchiv ist ein Fotoarchiv, das in seiner Vielfalt bewahrt und zugänglich gemacht werden soll. Die entwickelten Bewertungskriterien und Abläufe ermöglichen es, das Fotoarchiv schrittweise zu erschliessen.
- Bei der Kernfrage der Bewertung von Fotoarchiven leistete das Projekt Ringier Bildarchiv Pionierarbeit. Es stellte seine Forschungsarbeit an einer internationalen Tagung zur Diskussion und publizierte die Ergebnisse. Das Ringier Bildarchiv wurde von Memoriav als Vorbildprojekt bezeichnet.
- In der Strategie 2011 des BKS wird das Ringier Bildarchiv als Vorreiterprojekt für das Handlungsfeld „Kompetenzen in Dokumentation, Information und audiovisuelle Medien bündeln“ aufgenommen. Eine Massnahme ist die Prüfung einer möglichen institutionellen Verankerung.

Vernetzung

- Das Ringier Bildarchiv konnte gesamtschweizerisch ein Netzwerk wichtiger Institutionen aufbauen. Es gründete die Arbeitsgruppe Pressebildarchive, um den Austausch über den Umgang mit dem Pressebildarchiv im Schweizerischen Nationalmuseum, dem Bildarchiv der ETH-Bibliothek, den Staatsarchiven Bern und Waadt und der Pressebildagentur Keystone zu fördern.
- Die Schweizerische Archivdirektorenkonferenz verabschiedete 2012 eine Stellungnahme, worin sie die Pressebildarchive als wichtiges Forschungs- und Kulturgut bezeichnet und ihre Bedeutung innerhalb der nationalen Memopolitik bekräftigt.

Das Projekt

Mit der digitalen Wende in der Fotografie vollzog sich in den letzten zwanzig Jahren in der Bildwirtschaft ein grundsätzlicher Wandel. Seit den 1930er Jahren stellten Agenturen und Bilderdienste die Versorgung der Redaktionen mit Fotografien von Personen und Ereignissen sicher. Gesah dies ungefähr bis im Jahr 2000 mittels des Versendens analoger Fotografien per Post, Kurier oder Fax, hat die digitale Fotografie diese Distributionswege und damit die analoge Fotografie vollständig verdrängt. Gleichzeitig hat sich die Wahrnehmung der Bedeutung von Pressebildern verändert. Dank ihrer Herkunft aus dem Alltag und der Welt der Medien gelten diese heute als erstklassiges historisches Material über die Geschichte des 20. Jahrhunderts, welches über schriftliche und mündliche Quellen hinaus den Ereignissen ein «Gesicht» verleiht.

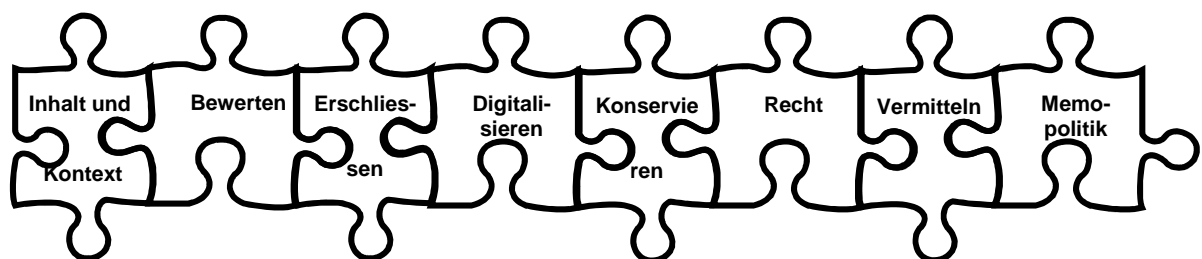
Im Fall der Ringier Dokumentation Bild, die geschätzte 7 Millionen analoge Fotografien umfasst, suchte Ringier einen Partner für die Sicherung dieses visuellen Kulturgutes. 2008 kam es zur Vereinbarung und Übergabe des Archivs vom Medienhaus Ringier AG an den Kanton Aargau. 2009 startete das „Sicherungs- und Evaluationsprojekt Ringier Bildarchiv“ mit einer Laufzeit von fünf Jahren. Grundlage für das Projekt war der Regierungsratsbeschluss (RRB 2008-001743) vom 1. Dezember 2008 mit folgendem Wortlaut:

"Der Bestand ist im Hinblick auf eine zukünftige Lösung, die einen optimalen Nutzen für die Öffentlichkeit gewährleistet, zu evaluieren und zu sichern. Die Hauptaufgaben des Projekts sind demnach die Sicherung der Objekte und der Kontextinformation, die exemplarische Bewertung, Erschliessung, Konservierung der Bestände und die Auslotung von Nutzungsmöglichkeiten. Die Herausforderung des Projekts besteht in der Menge der Bilder und der Vielfalt der Bestände."

Für das Sicherungs- und Evaluationsprojekt waren folgende Ziele richtungweisend:

- - Das Ringier Bildarchiv (RBA) wird vom Gebrauchsarchiv in ein historisches Archiv umgewandelt, das einen kulturellen und wissenschaftlichen Mehrwert für den Kanton Aargau und die Schweiz bietet.
- - Es wird ein Konzept ausgearbeitet, das die Langzeitarchivierung (Bewertung, Erschliessung, Konservierung, Rechte, Nutzung) zum Zweck hat. Darin eingeschlossen sind mögliche Erhaltungs- und Nutzungsstrategien sowie eine Kostenschätzung.
- - Das Archiv wird im Rahmen der Möglichkeiten für die Öffentlichkeit, insbesondere für Kultur und Wissenschaft zugänglich gemacht.

Anhand von drei einheitlich aufgebauten Evaluationsprojekten wurden Methoden und Arbeitsprozesse entwickelt, die auf den gesamten Bestand anwendbar sind und Aufschluss über den Zustand des RBA geben. Das Raster umfasst acht Bereiche, die zugleich aufeinander aufbauen und ineinander greifen:



Graphik 1: Arbeitsprozesse, RBA

Die drei Evaluationsprojekte

Die Auswahl der drei Evaluationsprojekte, die der Grundanalyse des RBA dienen, basiert auf folgenden Kriterien; konservatorischer Zustand, materielle Beschaffenheit, inhaltliche Ausrichtung, Art der primären Erschliessung und Bedeutung innerhalb des gesamten RBA.

1. Evaluationsprojekt: "Bilder des Sports", ATP/RiBiDi

Ausgewählt wurde erstens der Sportbestand von ATP/RiBiDi, der ausschliesslich zu Reportagen zusammengefasste Negative beinhaltet, unerfasst ist, aber gut beschriftete Fototaschen hat.



Abb. 2-4: ATP/RiBiDi-Sport, RBA

2. Evaluationsprojekt: "Schweizer Geschichte in Bildern", Allgemeines Archiv, Länder, Schweiz

Zweitens wurde der Schweizer Teil aus dem Länderbestand des Abzugsbestandes Allgemeines Archiv ausgewählt, der ebenso nicht erschlossen ist, aber nun nicht Reportagen, sondern Themen-dossiers nach Schlagworten geordnet enthält.



Abb. 5-7: Teilbestand Schweiz

3. Evaluationsprojekt: "Farbe bekennen", AA und Ringier Color

Drittens kam ein Konvolut an Farbmaterialien zum Zuge, welches sich aus den Beständen AA und Ringier Color (RC) zusammensetzt. Die Reportagen aus dem AA-Bestand sind unerschlossen und jene aus dem RC-Bestand sind in der Referenzdatenbank von Ringier erfasst.



Abb. 8-10: Farbbestände AA und RC

Mit der Materialpalette Negative, Abzüge und Farbdiaspositive sind die wichtigsten Bildträgertypen in der Testmenge vertreten. Zudem konnten so drei verschiedene Erschliessungstypen (beschriftete Fototaschen, Inventar und Metadatenbank) evaluiert werden.

Inhalt und Kontext

Die Struktur des Archivs und die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Beständen wurden in einer Inhaltsanalyse untersucht. Interviews mit ehemaligen Mitarbeitenden sowie Fotografinnen und Fotografen von Ringier halfen die Bildproduktions- und Bildverwertungsprozesse bei der Ringier Dokumentation Bild nachzuzeichnen. Besuche und Besichtigungen in anderen Pressearchiven dienten dazu, die Charakteristiken des RBA im Vergleich zu anderen Verlags- und Agenturbeständen zu klären.

Die Geschichte des Ringier Verlags beginnt 1833 mit der Gründung der Druckerei in Zofingen durch Johann Rudolf Ringier (1797-1879).¹ Ringiers nationaler Erfolg unter Paul Ringier (1876-1960) basiert auf den populären Illustrierten, wie den "Ringiers Unterhaltungsblättern" ("Gelbes Heftli"), der "Sie+Er", "L'illustré" und dem 1911 lancierten Zugpferd, der "Schweizer Illustrierten". Fotografie und Illustrationen nahmen in den Zeitschriften einen gewichtigen Stellenwert ein, so dass Ringier das mediale Zeitgeschehen auf der visuellen Ebene massgeblich mitbestimmte. Mit dem Boulevardblatt "Blick" setzte das Unternehmen 1959 einen weiteren Akzent im Tageszeitungsgeschäft.

Erst nach der Lancierung des Blicks und der Übernahme der Bildagentur Arnold Theodor Pfister (ATP) 1962 begann die Ringier AG, ein eigenes Bildarchiv aufzubauen und den «Ringier Bilderdienst» (RiBiDi) zu betreiben. Das RBA dokumentiert damit eine überaus breite Zeitspanne der Schweizer Pressefotografie (ca. 1937-2000) und gibt Aufschluss über die Arbeitsweise von Fotoagenturen und Bildredaktionen. Für die Schweizer Geschichte weitere relevante Merkmale des RBA sind:

- Die im RBA enthaltenen Fotografien sind **kulturhistorische Quellen** von internationaler Bedeutung. Inhaltlich decken sie nahezu alle Themen des soziokulturellen und wirtschaftlichen Lebens der Schweiz ab; sei es Politik, Sport, Kultur, Showbusiness oder Alltags- und Wirtschaftsthemen. Damit ist das RBA ein riesiger Bilderschatz, der die Schweizer Geschichte des 20. Jahrhunderts in einem internationalen Kontext visuell dokumentiert.
- Das RBA ist für die **Mediengeschichte** ein im nationalen und internationalen Kontext bedeutendes Beispiel für die Entstehung, das Wirken und den Wandel der von Bildagenturen und Bildredaktionen geprägten Bildwirtschaft. Aus Agentur- und Redaktionsarchiven zusammengewachsen, dokumentiert das RBA als einziges Archiv in der Schweiz exemplarisch die verschiedenen Arbeitsweisen von beiden Pressebildarchivtypen. Dies ist das herausstechende Merkmal des RBA.

¹ Zur Geschichte des Unternehmens Ringier siehe Peter Meier und Thomas Häussler: Zwischen Masse, Markt und Macht. Das Medienunternehmen Ringier im Wandel (1833-2009). 2 Bde. Zürich 2010 und Karl Lüond: Ringier bei den Leuten. Die bewegte Geschichte eines ungewöhnlichen Familienunternehmens, Zürich 2008.



Abb. 11-13: Von den Bildredaktionen bearbeitete Bilder und ein klassisches Reportagefoto, RBA

- Die **Blick-Fotografien** sind ein besonders wertvoller und zentraler Teil des RBA, da sie im Zusammenhang mit der meist gelesenen, visuell prägenden Tageszeitung der Schweiz entstanden sind. Der Blick als einzige Boulevardzeitung der Schweiz nimmt zudem von der thematischen Ausrichtung und der ästhetischen Bildsprache her eine Sonderstellung ein.
- Dank der Ausrichtung der Illustrierten auf Personen ist die dokumentarische Dichte in den **Personenbeständen** sehr hoch. Es lassen sich Bilder zu den meisten wichtigen Personen und Persönlichkeiten der Schweiz und darüber hinaus auch zu der Polit- und Show-Prominenz des Auslandes finden.
- Seit Beginn der Pressefotografie ist die spektakuläre und emotionsgeladene **Sportfotografie** ein wichtiges Verkaufsargument für die Zeitschriften. Fast ein Drittel des Ringier Archivs dreht sich um Sport und dokumentiert einerseits dessen fundamentale soziokulturelle Rolle und andererseits die hochstehende Fertigkeit der Sportfotografen.
- Das RBA ist als Kompendium der Schweizer Pressefotografie zu verstehen. Von einigen der über 300 vertretenen **Fotografinnen und Fotografen** liegt praktisch das vollständige Schaffen im Archiv vor.

Bewerten

Ein zentrales Augenmerk des Projekts lag auf der Bewertung des gesamten Archivs. Anhand der Bewertung wurde bestimmt, welche Reportagen und Fotografien archivierungswürdig und also aufzubewahren sind. Die grösste Herausforderung stellt dabei zweifelsohne die Masse an Fotografien dar. Zudem war die Bewertungsfrage in der Fotoarchivierung bisher kaum thematisiert worden. Das Ringier Bildarchiv leistet mit seinem Bewertungskonzept Pionierarbeit und hat mit der Fachtagung "Über den Wert der Fotografie" die Diskussion über diese Frage international lanciert.

Resultat:

Als Grundsatz für die Auswahl des archivierungswürdigen Materials gilt, das RBA als Gesamtbestand zu betrachten. Er verleiht der Schweizer Geschichte ein Gesicht und gibt Auskunft über Produktion und Ökonomie journalistischer visueller Kultur. Strukturelle, visuelle und schriftliche Kontexte der Bilder sind daher als Teil der visuellen Kultur zu erhalten.

Für die Bewertung dieses Bestands ist ein 5-stufiges Verfahren entwickelt worden:²

1. Institution: Annahme oder Ablehnung
2. Bestand: Bedeutung eines einzelnen Bestandes innerhalb des Gesamtbestandes
3. Serie/Bild: Bedeutung der in der Serie enthaltenen Bilder
4. Finanzen/Konservierung: Konservierungsmassnahme
5. Publikation: Digitalisierung der Bilder für Vermittlung

Die Bestandsbewertung zielt darauf ab, die Bestände in ihrer Struktur und Informationsdichte sowie in ihrer historischen und kulturellen Bedeutung für den Gesamtbestand RBA und für die visuelle Kultur der Schweiz zu bewerten. Daraus entstand eine Rangliste der Teilbestände, anhand derer die Planung der Aufarbeitung und der Härtegrad der Bewertung für die unteren Ebenen festgelegt wurde. Dabei galt es zu beachten, dass die Negativ- und Diabestände, die Originale der Pressefotografie, den Kern des RBA bilden. Sie enthalten zudem vielseitige Kontextinformationen. Die Abzugsbestände hingegen waren das Handarchiv der Ringier AG, welches einem steten Wechsel und Gebrauch unterworfen war.

Für die Negativ- und Diareportagen gilt grundsätzlich: Jedes fotografierte Ereignis ist ein singuläres Vorkommen und damit eine einmalige Dokumentation. Ein Sampling kommt unter diesem Gesichtspunkt nicht in Frage. Die Bewertung von Dossiers kann daher nur über das Ausdünnen stattfinden, was jedoch bei Negativen und Dias sehr zeitaufwendig ist – im Schnitt 15 Minuten pro Dossier. Daher werden nur Dossiers bewertet, die konservatorisch problematisch sind, hohe Kosten verursachen und andere Fotografien gefährden können. Eine flächendeckende inhaltliche Bewertung der einzelnen Dossiers rechnet sich nicht.

Für die Bewertung ist folgender Kriterienkatalog ausgearbeitet worden und kommt nun zur Anwendung:

technische Kriterien (bestimmen des geleisteten oder zu leistenden Arbeitsaufwandes)	konservatorischer Zustand
	Vorhandene fotografische Technik
	Erschliessungsgrad
	Trennbarkeit der Teilbestände
Kriterien der Informationsdichte	Urheberrechte
	Einmaligkeit des Bestandes
	Dichte der Kontextinformationen
	Dimensionalität
	Zeitspanne
	Grösse des Bestands
ökonomischer Wert	Wert der im Bestand enthaltenen Fotos (Vintage-Print)
	Wert der im Bestand enthaltenen Bildinhalte (beliebte Motive)
Bestandsspezifische Kriterien	Bedeutung für den Aktenbildner
	Bisherige Verwendung, Nutzung
	Bedeutung für die aufbewahrende Institution
Inhaltliche Kriterien	dokumentarische Bedeutung
	fotohistorische Bedeutung
	ästhetischer Wert

Graphik 2: Kriterienkatalog für die Bewertung, RBA

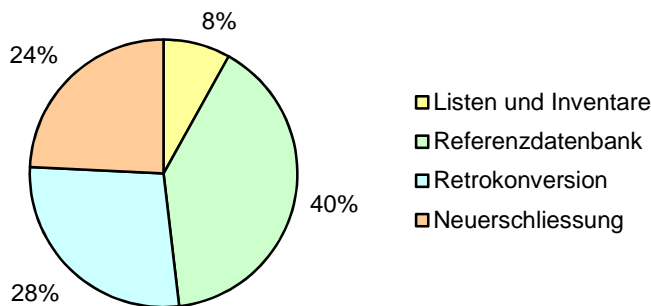
² Siehe dazu Nora Mathys: Das visuelle Erbe – Ein Produkt des Zufalls und der Überlieferungsbildung? In: Dies. u.a. (Hg.): Über den Wert der Fotografie. Wissenschaftliche Kriterien für die Bewahrung von Fotosammlungen, Baden 2013, S. 91-103.

Erschliessen

Die Strukturanalyse des RBA hat gezeigt, dass die verschiedenen Bestände eine je eigene Erschliessung aufweisen. Diese Vielfalt ist auf unterschiedliche Anfänge, Entwicklungen und Veränderungen der einzelnen Bestände sowie auf die technische Entwicklung der Erschliessungsmöglichkeiten – von der Karteikarte zu verschiedenen Datenbanken – zurückzuführen. Um die Zugänglichkeit zu gewährleisten, ist eine übergeordnete Erschliessung auf Dossierebene über alle Bestände hinweg zu erreichen.

Resultat:

Es sind vier unterschiedliche Grundtypen der Erschliessung zu unterscheiden: Ungefähr 2.4 Mio. Fotos oder 40% sind in der Referenzdatenbank auf Dossierebene und teilweise auf Einzelbildebene erfasst. Über Listen und Inventare sind ca. 500'000 Bilder oder 8% erschlossen. Ca. 1,7 Mio. Negative oder 28% des Bestandes sind in gut beschrifteten Fototaschen abgelegt, die mittels der Retrokonversion erschlossen werden können. Gar nicht erfasst oder nur über einen Thesaurus gegliedert sind ca. 1.5 Mio. Fotos oder 24%. Die Qualität der bisherigen Erschliessungsarbeit ist durchgehend als gut einzuschätzen.



Graphik 3: Verteilung der Erschliessungstypen, RBA

Digitalisieren

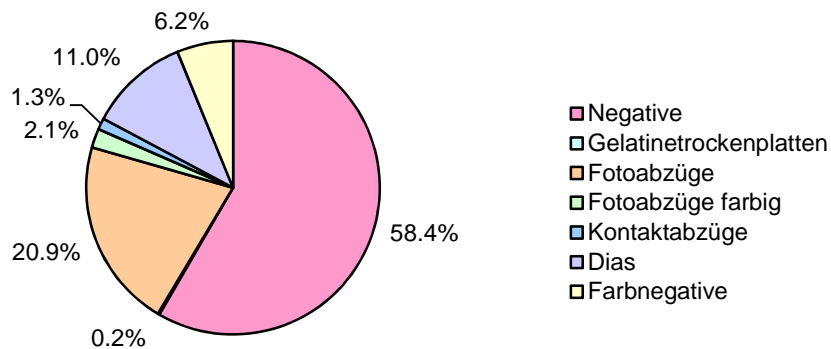
Bilder wurden im Verlauf des Projekts auf Anfrage oder im Rahmen eines Vermittlungsangebots digitalisiert. Im Rahmen der Digitalisierung für die Vermittlung sind grundsätzlich die Abzugsbestände von den Negativ- und Diabeständen zu unterscheiden. Die Negativ- und Diabestände werden über Blattkopien visualisiert, da sie mehrheitlich in Reportagen gegliedert sind und auf dieser Ebene erschlossen werden. Das Einzelbild wird nur auf Nachfrage hin digitalisiert. Abzugsbestände hingegen erfordern eine Einzelbilddigitalisierung.



Abb. 14 und 15: Kontaktkopie und Abzug mit Fettstiftmarkierung zur Ausschnittauswahl

Konservieren

Für die Konservierung ist die Bestimmung der Materialtypen grundlegend. Das Diagramm zeigt, dass die schwarzweiss Negative mit 58% dominieren. Zusammen mit den Farbnegativen und den Dias machen sie gut drei Viertel des Bestandes aus.



Graphik 4: Verteilung der Materialien, RBA

Resultat:

Der konservatorische Zustand des RBA kann als gut bezeichnet werden, was der Aufbewahrung bei Ringier in verhältnismässig guten, klimatischen Bedingungen zuzuschreiben ist.³ Potentiell problematisch kann sich für das RBA der Umstand auswirken, dass in der Pressefotografie die Arbeitgeschwindigkeit ein wichtiger Faktor war (und immer noch ist), so dass die Filme und Abzüge nur minimal fixiert und gewässert wurden.

Erste Untersuchungen zeigten bei den Cellulosenitrat- und Celluloseacetatnegativen teilweise die typischen durch Alterung verursachten Schadensbilder. Ebenso sind bei den Farbdia beständen stellenweise spezifische Schadensbilder wie Farbverschiebungen und/oder Veränderungen durch die Hüllmaterialien vorhanden. Bei den s/w-Papierabzügen liegen hauptsächlich mechanische Schäden, sowie häufig auf den Rückseiten vergilbter Klebstoff oder Selbstklebestreifen vor.

Restauratorische Massnahmen kommen bei dieser Masse an Fotografien nicht in Betracht. Als sinnvoll zu erachten sind hingegen konservatorische Massnahmen. Die Haltbarkeit der Bestände wird durch die Parameter Handhabung, Hüllmaterialien, Licht, Luftqualität und Raumklima beeinflusst. Die wichtigsten konservatorischen Massnahmen sind gute Lagerung, Analyse, Reinigung und Verpackung:



Abb. 16-18: Messen mit AD-Strips, Reinigen und Umpacken von verschiedenen Materialien

³ Siehe dazu den Bericht von Sebastian Dobrusskin: Bericht zur konservatorischen Beurteilung der photographischen Sammlung Ringier, Zürich, o.J.

Rechte

Im RBA finden sich zu 80% Aufnahmen von Ringier. Die restlichen 20% stammen von anderen Fotoagenturen, Bildarchiven oder Fotografen, die ihre Rechte an den Aufnahmen behalten haben. Das Staatsarchiv Aargau hat mit der Übernahme des RBA auch sämtliche Rechte, die Ringier an den Fotografien hat, übernommen. Zu beachten bleibt, dass viele der Fotografen mit ATP oder Ringier nur mündliche Verträge hatten. Oftmals haben die Fotografen dem RBA auch Bilder zur Verfügung gestellt, welche in einem privaten Kontext, also ohne offiziellen Auftrag, entstanden sind. In solchen Fällen ist die konkrete Rechtssituation nicht immer eindeutig. Im Zweifelsfall sind die Rechte bei der Nutzung zu klären.

Mit der Ringier AG ist der Umgang mit den von ihr digitalisierten Bildern, die sie über Specter verkaufen und deren Originale im RBA liegen, langfristig zu regeln. Allgemein gilt es, die Nutzungspraxis für die Bilder, die in öffentlichen Archiven liegen, zu vereinfachen, damit die Zugänglichkeit und die Nutzung derselben vervielfacht wird.

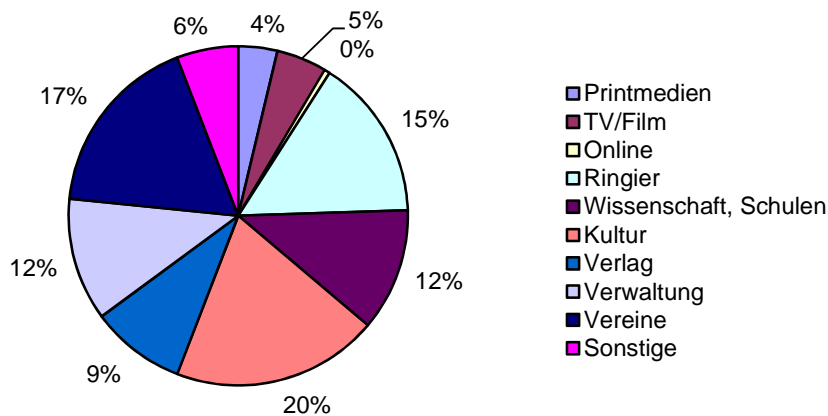
Vermitteln

Die Vermittlung konzentrierte sich auf Führungen für Fachkollegen, Universitäten und Schulen, für die breite Öffentlichkeit sowie auf den Bilderdienst. Insgesamt wurden 29 Führungen zu verschiedenen Themen im RBA durchgeführt. Seit 2010 finden jedes Jahr zum UNESCO-Welttag des audiovisuellen Kulturgutes öffentliche Führungen zu ausgewählten Themen statt, in denen sich das RBA einem breiten interessierten Publikum präsentiert. 2010 standen die "italienischen Fremdarbeiter" im Fokus, 2011 wurde das Thema der "Bildkonstruktionen" behandelt und 2012 nahm man sich dem "Langen Weg der Frauen in den Beruf" an.



Abb. 19-21: Flyer zu den UNESCO-Welttag-Führungen, RBA

Die Erfahrungen aus dem Bilderdienst zeigen deutlich, dass dieses Angebot auf ein steigendes Interesse stösst. Insgesamt sind 336 Bildanfragen beantwortet worden. Ein grosser Teil der Anfragen stammt aus den Bereichen Kultur und Vereine. Es folgen Verlagshäuser, Verwaltung, Wissenschaft und Schulen. Von Seiten der Medien sind es nur wenige Anfragen, da diese auf tagesaktuelle Themen ausgerichtet und auf kurze Bearbeitungszeiten angewiesen sind. Bisher sind nur wenige Forschungsanfragen an das RBA gerichtet worden. Unter den Kunden stellt Ringier gewissermassen einen Sonderfall dar: Bei der Übergabe des analogen Fotobestandes ans Staatsarchiv Aargau wurde vereinbart, pro Jahr zehn Gratisanfragen zur Verfügung zu stellen. Von Seiten verschiedener Ringier-Medien wird regelmässig Interesse an Bildern aus dem ehemaligen Gebrauchsarchiv bekundet.



Graphik 5: Kunden des RBA, RBA

Die Bildanfragen weisen auf eine vielfältige Verwendungsweise der Fotografien hin: die Bilder werden in Ausstellungen gezeigt, in Fachbüchern, Ausstellungskatalogen, Fotobüchern und Broschüren abgedruckt sowie in Theatervorstellung verwendet. Mehrheitlich werden Einzelbildanfragen gestellt, wobei oft nach einem in einer Zeitschrift des Ringier Verlags erschienen Bild gesucht wird. Zugenommen hat die Nachfrage nach Bildrechten zu Aufnahmen, die dem Kunden bereits vorliegen. Bestellung einer Bildauswahl und Bildrecherchen machen je etwa einen Viertel der Aufträge aus. Das RBA agiert zugleich als Bildagentur und als Archiv.

Memopolitik

Die Pressefotografie ist mit der Verdrängung aus dem Wirtschaftszyklus Geschichte geworden und gelangt nun ins Feld der Memopolitik. Erst jetzt beginnen die Gedächtnisinstitutionen die Pressefotografie wahrzunehmen und werden zugleich mit bisher unbekanntem Massen konfrontiert. Um dieser Herausforderung zu begegnen, strebte das RBA eine breite Vernetzung des Projekts im In- wie Ausland an. Eine gute Platzierung des Projekts und eine entsprechende Vernetzung in der Fotolandschaft Schweiz erlauben es, Absprachen und einen regen Austausch mit anderen Archiven, Bibliotheken oder Museen zu pflegen, die für das Projekt notwendig und ergiebig sind.

2010 formierte sich auf Initiative des RBA die Pressebildarchivgruppe, in der alle schweizerischen Archive, Bibliotheken und Museen, die bedeutende Pressebildbestände beherbergen, vereint sind. Die Gruppe informiert sich gegenseitig über die Bestände und deren Aufarbeitung. Sie definiert minimale Standards für die Erschliessung, Bewertung, Digitalisierung und Vermarktung von Pressebildern. Ziel der Gruppe ist es, auf die besonderen Schwierigkeiten und Möglichkeiten von umfassenden Pressebildarchiven aufmerksam zu machen und Absprachen bezüglich der Sicherung der Bestände zu treffen. Die Arbeitsgruppe konnte sich als Ansprechpartnerin von Memoriaiv etablieren.

In Bezug auf die Sportfotografie wurde der Anschluss zu bereits bestehenden Netzwerken gesucht. Zudem wird an Tagungen und mit Archivbesuchen der Austausch gepflegt. Die Leiterin des Ringier Bildarchivs wurde in das Kompetenznetzwerk Fotografie von Memoriaiv berufen und in den Vorstand der Association Suisse des Institutions pour la Photographie (ASIP) gewählt, so dass das Projekt in den wichtigen Gremien zur schweizerischen Memopolitik vertreten ist.

In der Strategie des Departements Bildung, Kultur und Sport 2011 wurde das RBA explizit als Vorreiterprojekt für das Handlungsfeld «Kompetenzen in Dokumentation, Information und audiovisuellen Medien bündeln» aufgenommen. Eine Massnahme des Handlungsfeldes ist die Prüfung von möglichen institutionellen Verankerungen des Bildarchivs. Die Schweizerische Archivdirektorenkonferenz hat 2012 eine Stellungnahme verabschiedet, die Pressebildarchive als «Forschungs- und Kulturgut» bezeichnet und deren Bedeutung innerhalb einer nationalen Memopolitik bekräftigt.



Abb. 22: Blick in den Tagungssaal

Ende März 2012 fand in Aarau die Tagung "Über den Wert der Fotografie" statt, die vom RBA zusammen mit dem Seminar für Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie der Universität Basel organisiert wurde. Die internationale und transdisziplinäre Tagung stiess auf grosses Interesse. Memoriaiv bezeichnete die Tagung in der Schlussdiskussion als wichtigen Beitrag zur Frage der Erhaltung des audiovisuellen Kulturgutes und den Bewertungsprozess des Ringier Bildarchivs als exemplarisches Vorgehen. Im Frühjahr 2013 ist der Tagungsband erschienen.

Hinsichtlich des weiteren fotografischen Erbes, das mit Ringiers Tätigkeit verbunden ist, wird der Kontakt zu ehemaligen Ringier-Fotografen gesucht und deren Nachlässe gesichert.

Fazit und Ausblick

Im Sicherungs- und Evaluationsprojekt 2009-2013 ist deutlich geworden, dass Pressefotografien Menschen ansprechen und einen leichten Zugang zu der Auseinandersetzung mit Gesellschaftsfragen schaffen. Im Folgeprojekt "Archivierung und Vermittlung 2014-2016" wird nun dieses Potential genutzt. Das Archiv wird geöffnet und mit innovativen Vermittlungsformen neue Publikumsgruppen gewonnen. Zugleich werden langfristige Kooperationspartner für die Trägerschaft gesucht.

Daraus leiten sich folgende vier Handlungsbereiche ab:

1. Die Suche nach **langfristigen Kooperationspartnern** des Ringier Bildarchivs wird in Zusammenarbeit mit der Staatskanzlei angegangen und erhält oberste Priorität. Die angestrebte Lösung soll zu einer **Institutionalisierung** des Ringier Bildarchivs führen, welche die Weiterführung des Archivs und dessen Vermittlung langfristig gewährleistet.
2. Im Bereich **Vermittlung** wird das Ringier Bildarchiv als Forschungs- und Kulturgut einer breiten Öffentlichkeit online und vor Ort zugänglich gemacht. Das Ringier Bildarchiv soll mittels vielfältiger Programme und Angebote für eine breite Öffentlichkeit ein Ort des Sehens und Erlebens werden, an dem ein interaktiver Austausch stattfindet. Das Ringier Bildarchiv etabliert sich zudem als Partner für Museen und Schulen.
3. Das Ringier Bildarchiv versteht sich als **Wissens- und Vernetzungsort** für Schulen, Fachhochschulen und Universitäten. Es bietet regelmässig Lehrveranstaltungen und Workshops an und lanciert zusammen mit den Forschungseinrichtungen Forschungsprojekte.
4. Im Handlungsbereich **Archivierung** wird die Aufarbeitung anhand der im Sicherungs- und Evaluationsprojekt aufgestellten Bewertungskriterien geplant und Schritt für Schritt weitergeführt.